

Wochenandacht zum 20. Sonntag nach Trinitatis (25.10.2020)

von Prädikant Horst Uerpmann

Votum

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat; der Bund und Treue hält ewiglich und der niemals loslässt das Werk seiner Hände.

Ihr Lieben! In wie viele Gesichter schauen wir Tag für Tag? Wie viele Menschen sehen uns tagtäglich an – beim Einkaufen und am Arbeitsplatz, auf der Straße und in unserer Stammkneipe, in der Zeitung und im Fernsehen, erwartungsvoll, fragend, suchend, wartend auf uns? Die nachstehende Tageslosung der Herrnhuter Brüdergemeine lädt uns dazu ein, darüber nachzudenken, was uns die anderen bedeuten, unsere Nächsten, fern von uns und doch ganz in der Nähe:

„Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr euch untereinander liebt.“
(Johannes 13, 35)

Psalmübertragung zu Psalm 24

Das ganze Weltall gehört dem Herrn,
vom kleinsten Atom bis zum entferntesten Sonnensystem.

Sein Wohngebiet ist die ganze Erde,
er ist Vater und Mutter, Bruder und Schwester aller Menschen.

Wer darf an seine Haustür klopfen,
und wer darf seine Nähe erfahren?

Nur, wer den Nächsten nicht niederschlägt mit harter Faust,
nur der, der seinem Nächsten ohne Vorurteil begegnet.

Denn wer auf Lüge und Betrug verzichtet
und für den Frieden eintritt,
zu dem bekennt sich Gott,
der geht den Weg, den Gott verlangt.

Lied: EG 412, 1 + 4 + 7 (So jemand spricht: „Ich liebe Gott“)

So jemand spricht: „Ich liebe Gott“, und hasst doch seine Brüder, er treibt mit Gottes Wahrheit Spott und reißt sie ganz darnieder. Gott ist die Lieb und will, dass ich den Nächsten liebe gleich als mich.

Wir haben einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder, drum diene deinem Nächsten gern, denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich, mein Nächster ist sein Kind wie ich.

Was ich den Armen hier getan, dem Kleinsten auch von diesen, das sieht er, mein Erlöser, an, als hätt ich's ihm erwiesen. Und ich, ich sollt ein Mensch noch sein und Gott in Brüdern nicht erfreun?

Tagesgebet

Menschen sollen wir gewinnen. Für dich, Gott. Und ihnen deine froh machende und tröstende Botschaft bringen. Ihnen zeigen, wie gut du es mit uns meinst und wie wichtig es dir ist, dass unser Leben gelingt. Das ist der Auftrag, mit dem du uns in die Welt gesandt hast. Damit wir dieser Aufgabe gerecht werden können, bitten wir dich: Schenke uns Selbstbewusstsein und Willenskraft, Aufmerksamkeit und Besonnenheit, Verständnis und Vertrauen, Liebe und Leidenschaft. Schenke uns deinen guten Geist, damit wir andere Menschen für dich begeistern können. Amen.

Schriftlesung: 1. Johannes 4, 16b – 21

Ob wir von Liebe reden können, ohne auch von Gott zu sprechen? Oder ob wir von Gott reden können, ohne auch die Liebe zur Sprache zu bringen? – Die Liebe verbindet uns mit Gott und die Liebe verbindet uns untereinander. Wie diese drei – Gott, die Liebe und wir – zusammenhängen, davon hören wir im 1. Brief des Apostels Johannes im 4. Kapitel:

Gott ist Liebe, und wer in dieser Liebe bleibt, der bleibt in Gott, und Gott bleibt in ihm. Wenn Gottes Liebe uns ganz erfüllt, können wir voller Zuversicht in die Zukunft schauen. Denn wir leben in dieser Welt so, wie Christus es getan hat. Wirkliche Liebe ist frei von Angst. Ja, wenn die Liebe uns ganz erfüllt, vertreibt sie sogar die Angst. Wer sich also fürchtet und vor der Strafe zittert, der kennt wirkliche Liebe noch nicht. Wir lieben, weil Gott uns zuerst geliebt hat. Sollte nun jemand behaupten: „Ich liebe Gott“, und dabei seinen Bruder oder seine Schwester hassen, dann ist er ein Lügner. Wenn er schon seine Geschwister nicht liebt, die er sehen kann, wie will er dann Gott lieben, den er nicht sieht? Vergesst nicht, dass Christus selbst uns aufgetragen hat: „Wer Gott liebt, der soll auch seinen Bruder und seine Schwester lieben.“

Halleluja!

Jauchzet Gott, alle Lande! Lobsinget zur Ehre seines Namens!

Halleluja!

Predigt

Liebe Gemeinde! Liebe Schwestern und Brüder!

Auf einem Kalender der Herrnhuter Brüdergemeine lese ich als Tageslosung für den heutigen Sonntag ein wunderschönes Jesuswort aus dem Johannesevangelium: „Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr euch untereinander liebt.“ (*Johannes 13, 35*)

Ihr Lieben! Ein Morgen im Monat August. Ein Morgen wie jeder andere. Menschen strömen zur Arbeit. Sie hasten durch die Gänge der New Yorker U-Bahn.



Ein junger Mann steigt aus der Metro. Er trägt eine Basketball-Mütze der „Washington Nationals“ auf dem Kopf, schwarze Jeans und ein T-Shirt.

Der Mann stellt sich an den Eingang zur Metro-Station neben einen Mülleimer, nimmt seine Geige aus ihrem Kasten und stimmt die Saiten. Ein paar Münzen wirft er in den Geigenkasten, dann beginnt er zu spielen. Fast eine Dreiviertelstunde lang. Über tausend Menschen gehen vorbei. Die meisten schnell, nur wenige verlangsamen ihre Schritte. Einige Kinder wollen gern zuhören, werden von ihren Eltern aber weitergezogen. Sieben Menschen bleiben stehen. Eine Frau flüstert dem Fremden neben ihr zu: „Ich würde so gern hierbleiben“, aber sie muss weiter. Ein anderer stoppt und bleibt stehen, weil er spürt, da ist etwas Besonderes am Werk. Am Ende hat der Geigenspieler 37 Dollar verdient.

Der Musiker ist Joshua Bell, einer der berühmtesten Geiger der Gegenwart. Drei Tage zuvor hat er in der ausverkauften Bostoner Konzerthalle gespielt, eine Karte kostete um die 100 Dollar. Er spielt auf einer Stradivari, einer Geige, die 3,5 Millionen Dollar wert ist, unter anderem eines der schönsten und zugleich anspruchsvollsten Stücke der Geigenliteratur: die Chaconne in d-Moll von Johann Sebastian Bach. Nur eine einzige Frau erkennt Joshua Bell. Auch sie bleibt stehen, mit einem Lächeln im Gesicht.

Ihr Lieben! Vor zwei Jahren war dieses Video vom Auftritt Joshua Bells in der U-Bahn im Internet auf YouTube zu sehen. Es war Teil einer Kampagne der Washington Post: „Embrace The Beauty Around You“ – „Umarme die Schönheit, die dich umgibt.“ Wenige Menschen haben an diesem Morgen Anfang August die Schönheit umarmt, die sich ihnen da so unverhofft offenbarte.

Nur wenige Menschen, aber diese wenigen haben diesen einen Morgen anders erlebt als andere. Für diese wenigen ist dieser Morgen zu einem Moment geworden, in dem sie an etwas Besonderem teilhaben durften.

„Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr euch untereinander liebt.“ Wäre es nicht schön, wenn wenigstens einige wenige erkennen würden, wer wir sind? Jüngerinnen und Jünger Jesu! Menschen, die dafür leben, einander zu lieben; Menschen, die daran glauben, dass in der Gemeinschaft mit Jesus Christus eine besondere Schönheit verborgen ist!

Die Wirklichkeit ist oft nicht so. Eher wie ein Morgen an der U-Bahn-Station! Wir hasten aneinander vorbei, den nächsten Termin im Kopf, die Aufgabe, die auf uns wartet, ein Job, der erledigt werden will. Es bleibt keine Zeit, um stehen zu bleiben und durchzuatmen. Innezuhalten und sich zu besinnen, wenigstens für einen Moment mein Gegenüber zu sehen. Daran zu denken, wer ich eben *auch* bin: Nachfolgerin und Nachfolger Jesu Christi.

„Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr euch untereinander liebt.“ Es ist uns aufgetragen als Jüngerinnen und Jünger Jesu, die Augen, Herzen und Hände offen zu halten. Damit wir umarmen können, was uns gegeben ist: Die Zeit, die uns der Gottesdienst schenkt, um loslassen zu können; die Ruhe, die sich einstellen mag, wenn wir beten; die Musik, die uns in der Kirche miteinander verbindet. Die Schönheit, die darin liegt, wenn wir Menschen uns darin üben, einander zu lieben. Als Kinder Gottes das Gute im anderen zu entdecken. Füreinander einzustehen.

Vielleicht bleibt dann doch der eine oder die andere stehen und hört und schaut. Geht dann vielleicht verändert weiter. Einen kleinen Moment der Liebe Gottes mitnehmend. Oder bleibt sogar. Weil da Menschen sind, an denen sichtbar wird, was Jesus Christus uns aufträgt: „Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr euch untereinander liebt.“

Amen.

Lied: EG 675, 1 – 4 (Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn)

1. Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn, dein Reich komme, Herr, dein Reich komme. Dein Reich in Klarheit und Frieden, Leben in Wahrheit und Recht. Dein Reich komme, Herr, dein Reich komme.

2. Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn. Dein Reich komme, Herr, dein Reich komme. Dein Reich des Lichts und der Liebe lebt und geschieht unter uns. Dein Reich komme, Herr, dein Reich komme.

3. Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn. Dein Reich komme, Herr, dein Reich komme. Wege durch Leid und Entbehrung führen zu dir in dein Reich. Dein Reich komme, Herr, dein Reich komme.

4. Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn. Dein Reich komme, Herr, dein Reich komme. Sehn wir in uns einen Anfang, endlos vollende dein Reich. Dein Reich komme, Herr, dein Reich komme.

Fürbittengebet

Wir danken dir, Gott, dass du uns immer wieder Menschen finden lässt, die uns in schweren Zeiten begleiten, durch dunkle Täler, über tiefe Gräben, auf holprigen Wegen. Menschen, die sich für uns einsetzen und uns helfen, unsere Lasten zu tragen. - Wir bitten dich, Gott, lass auch uns Botinnen und Boten der Nächstenliebe werden: für Einsame, die einen Menschen brauchen, der sich Zeit für sie nimmt, der ihnen zuhört und mit ihnen redet; für Kranke, die einen Menschen brauchen, der ihre Angst zulässt, der ihr Leid ernst nimmt und sie nicht mit billigem Trost abspeist; für Trauernde, die einen Menschen brauchen, der ihnen Mut macht, der sie aufmuntert und sie zu neuen Taten anstößt; für Schüchterne, die einen Menschen brauchen, der nicht über sie hinweg sieht, der sich für sie zu Wort meldet und dafür sorgt, dass sie zu ihrem Recht kommen; für Überforderte, die einen Menschen brauchen, der sie nicht unter Druck setzt, der ihnen unter die Arme greift und sie unterstützt; für Zweifelnde, die einen Menschen brauchen, der ihre Skepsis akzeptiert, der sich Ihre Fragen anhört und mit ihnen gemeinsam nach Antworten sucht; für Misstrauische, die einen Menschen brauchen, der ihnen mit Aufrichtigkeit begegnet, der ehrlich mit ihnen umgeht und ihnen zeigt, dass Vertrauen sich lohnt; für alle, die einen Menschen brauchen, der ihnen mit glaubwürdigen Worten und beherzten Taten hilft, sodass ihr Leben gelingt. Amen.

Vater unser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung; sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott segne und beschütze uns, wie ein Vater lasse er uns seine Liebe spüren, wie eine Mutter tröste er uns, wie eine gute Freundin oder ein guter Freund halte er zu uns und gehe mit uns auf unserem Weg. - Es segne und behüte uns der allmächtige Gott, Mutter und Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.